

# Die Migrationskrise verlagert sich nach Westen - Invasion der „Einwanderer“ zu Wasser und zu Lande -

Quelle: „privatdepesche“ Nr. 35/2017

## ► Illegale Einwanderer gelangen zunehmend über Spanien nach Europa

Das Attentat von Barcelona hat Spanien in einer Situation getroffen, in der das Land wieder stärker zum Ziel illegaler Migration wird.

- ❖ Spanien ist im Begriff, Griechenland als zweitgrößtes Einfalltor für illegale Einwanderung auf dem Seeweg nach Europa abzulösen.
  - Das Anschwellen der Migrationsströme nach Spanien erfolgt zu einem Zeitpunkt, wo stärker gegen den Menschenschmuggel über die Seeroute von Libyen nach Italien vorgegangen wird - dem Land, das bislang für illegale Immigranten das Haupteinfallstor nach Europa ist.

Durch die Verlagerung der Migrationsrouten von Griechenland und Italien nach Westen könnte Spanien, das auf dem Seeweg nur 15 Kilometer von Afrika getrennt ist, sich bald im Zentrum von Europas Migrationskrise wiederfinden. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2017 erreichten mehr als 8.300 illegale Migranten die spanischen Küsten - dreimal mehr als im Gesamtjahr 2016, teilt die Internationale Organisation für Migration (IOM) mit.

Tausende weitere Migranten kamen auf dem Landweg nach Spanien, vor allem über die spanischen Enklaven Ceuta und Melilla an der Nordküste Marokkos, der einzigen Landgrenze, die die EU mit Afrika hat. Einmal dort angekommen, werden die Migranten in Behelfsunterkünften untergebracht und dann zum spanischen Festland transportiert, von wo aus viele in andere Teile Europas weiterreisen.

- Insgesamt kamen 2017 bereits 12.000 illegale Einwanderer in Spanien an, gegenüber 13.246 im Gesamtjahr 2016.
  - Zum Vergleich: 14.156 Migranten sind dieses Jahr bislang in Griechenland eingetroffen, hält *Soeren Kern* in einer Studie des „*Gatestone-Instituts*“ fest.
- Italien - wo dieses Jahr 97.000 Personen ankamen, verglichen mit 181.436 im Gesamtjahr 2016 - bleibt für Migranten das wichtigste Tor nach Europa, seit das im März 2016 unterzeichnete Abkommen die Route von der Türkei nach Griechenland geschlossen hat, die zuvor von aus Asien und dem Nahen Osten kommenden Migranten bevorzugt worden war.

Fast 600.000 Migranten sind in den letzten vier Jahren in Italien angekommen. Die meisten Migranten, die in Italien und Spanien ankommen, sind keine Flüchtlinge aus Kriegsgebieten, sondern Wirtschaftsmigranten, die sich in Europa ein besseres Leben erhoffen.

Im Mai unterzeichnete Italien ein Abkommen mit Libyen, dem Tschad und Niger, das den Migrantenstrom über das Mittelmeer mittels verbesserter Grenzkontrollen eindämmen soll. Im Juli erzielte Italien zudem eine Übereinkunft mit Frankreich und Deutschland zur Verschärfung der Regeln für Hilfsorganisationen,

die Schiffe im Mittelmeer betreiben und zur Aufstockung der Gelder für die libysche Küstenwache.

Seither hat die libysche Küstenwache Tausende von Migranten daran gehindert, die libysche Küste Richtung Italien zu verlassen. Dieses härtere Vorgehen führte allerdings dazu, dass Migranten im Wartestand nach Ausweichrouten über das Mittelmeer suchen. So erklärt sich wohl der Anstieg bei der Zahl der nach Spanien kommenden Migranten.

Am 14. August berichtete *Frontex*, die Grenzschutzbehörde der Europäischen Union, die Zahl der in Italien aus Libyen ankommenden Migranten habe sich im Juli im Vergleich zum Vormonat mehr als halbiert. Im gleichen Zeitraum aber kam es in Spanien zu einem starken Anstieg bei der Zahl ankommender Migranten.

Nach Angaben von *Frontex* kamen im Juli 10.160 Migranten auf dem Seeweg in Italien an das waren 57 Prozent weniger als im Juni und die niedrigste Zahl für den Monat Juli seit 2014. Im Juli erreichten laut Frontex 2.300 Migranten Spanien, das waren mehr als viermal so viele wie im Vorjahreszeitraum.

→ „Die übergroße Mehrheit der Migranten, die von Libyen nach Italien übersetzen, kommt aus dem Senegal, Gambia, Guinea und anderen westafrikanischen Ländern“, sagt *Joel Millman*, ein Sprecher des *IOM*, gegenüber der »*Financial Times*«. „Angesichts des Vorgehens gegen Migration aus Libyen liegt es nahe, dass viele auf den gefährlichen Wüstenmarsch durch Libyen verzichten und stattdessen lieber von Marokko aus das Meer überqueren.“

*Julio Andrade Ruiz*, Stadtrat in der südspanischen Hafenstadt Málaga, spricht vom „Balloneffekt“. In einem Interview mit der »*Irish Times*« sagte er:

→ „Wenn man an einer Stelle drückt, geht die Luft woanders hin. Wenn es also etwa großen polizeilichen Druck und Verhaftungen von Mafiamitgliedern entlang der Mittelmeerroute über Griechenland und Italien gibt, dann sieht sich die Mafia nach anderen Routen um.“

Eine baldige Entwarnung ist unwahrscheinlich. *Michael Moller*, Direktor des Büros der Vereinten Nationen in Genf, spricht von

→ „einer der größten menschlichen Wanderungen in der Geschichte“. Das werde sich noch beschleunigen:  
„Junge Leute haben Mobiltelefone und können sehen, was in anderen Teilen der Welt passiert. Das wirkt wie ein Magnet.“

## ► Invasion illegaler Einwanderer zu Wasser und zu Lande

- **Spanien fühlt sich mit der Rolle als „Wächter Europas“ überfordert**

Die spanischen Behörden berichten von einem Anstieg bei der Zahl der Migranten, die versuchen, die Landgrenze nach Ceuta zu überqueren, indem sie die bis zu sechs Meter hohen und mit Stacheldraht bewehrten Zäune erklettern. Spaniens Innenminister *Juan Ignacio Zoido* (60) sagte,

→ in den ersten 7 Monaten des Jahres 2017 habe es 2.266 Versuche gegeben, den Grenzzaun zu überwinden. 3.472 waren es im Gesamtjahr 2016.

- Am 7. August überrumpelten 300 zumeist aus Subsahara-Ländern stammende Afrikaner die spanischen und marokkanischen Sicherheitskräfte und stürmten den Grenzübergang bei El Tarajal; 186 Migranten gelang es, spanisches Territorium zu erreichen.
- Am 8. August versuchten über tausend mit Speeren und Steinen bewaffnete Migranten, denselben Grenzübergang zu durchbrechen. Am 9. August schlossen die spanischen Behörden die Grenze für eine Woche. Am 10. August stürmten rund 700 Migranten die Grenze; 200 von ihnen wurden verhaftet.

Ein Video vom 9. August zeigt, wie ein Gummiboot mit Dutzenden von Migranten an einem mit Urlaubern gefüllten Strand in Cádiz anlandet. *Jose Maraver*, Leiter des Rettungszentrums im nahegelegenen Tarifa, sagte dem »*Telegraph*«, dass  
 → ein zweites Boot an einem anderen Strand der Gegend angelandet sei. *„Jeden Tag gibt es Boote, jeden Tag gibt es Migration“*, weiß Maraver. *„Die Situation wird sehr kompliziert.“*

Illegale Einwanderer nutzen auch andere Mittel, um Spanien zu erreichen.

- So gelangten am 6. August etwa vier Marokkaner mit Jet-Skis (Wassermotorrädern) an die Küste von Málaga. Im Juli und August stoppte die Polizei mindestens zwei Dutzend Migranten mit Jet-Skis.
- Am 10. August gelang es der Polizei mithilfe von Bewegungsmeldern und Wärmebildkameras, 56 Migranten - darunter 14 Kinder - aufzuspüren, die sich in Lastwagen versteckt hatten, die von Ceuta mit der Fähre zur spanischen Hafenstadt Algeciras unterwegs waren.

In einem Leitartikel vom 9. August schreibt die spanische Tageszeitung »*El País*«,  
 → es sei *„offensichtlich, dass der Migrationsdruck sich zum westlichen Mittelmeer bewegt hat und es keine Anzeichen dafür gibt, dass sich an dieser Situation in naher Zukunft etwas ändern wird“*.

Der Migrationsdruck, den Spanien in den letzten Wochen erlebt habe, steige in einem Ausmaß, dass alle Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen nicht mehr Schritt halten könnten:

❖ ***„Um die Migrationsströme zu managen, sind eine starke europäische Politik und hinreichende Finanzmittel nötig. Spanien kann nicht allein der Wächter Südeuropas sein.“***